

# Gefängnis für den Walschutz?

## Faktensammlung zur Entlastung der japanische Greenpeace-Aktivisten Junichi Sato und Toru Suzuki

**Im Mai 2008 legte Greenpeace Japan eine lückenlose Beweiskette für den größten Skandal in der japanischen Walfangindustrie vor. Doch statt die Walfang-Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen, wurden zwei japanische Walschützer verhaftet. In einer 808 Tage währenden Verhandlung wurde den beiden der Prozess gemacht. Eine Farce, wie die folgende Zusammenfassung der wichtigsten Fakten der Verhandlung beweist.**

### Die Vorgeschichte

Bei einer Pressekonferenz am 15. Mai 2008 präsentierte Junichi Sato den anwesenden Journalisten eine Box mit "persönlichem Gepäck", deren Inhalt als "Karton" deklariert war und von einem Besatzungsmitglied des Walfangschiffes *Nisshin Maru* an seine Privatadresse geschickt worden war. Die Box enthielt 23.5kg gesalzenes *unesu* Walfleisch mit einem geschätzten Wert von US \$1000 - \$3000.



Junichi Sato präsentiert das sichergestellte Walfleisch

Die Firma Kyodo Senpaku (KS), die im Auftrag des regierungsfinanzierten Institutes für Walforschung (Institute for Cetacean Research) die Walfangflotte betreibt,

erklärte daraufhin, sie kaufe auf legalem Wege Walfleisch, um jedem Besatzungsmitglied ein "Souvenir" von 8 kg *unesu* und 1.6kg Muskelfleisch geben zu können. Eine interne Untersuchung hätte ergeben, dass drei andere Besatzungsmitglieder ihren Gesamtanteil an Fleisch oder Teile davon dem Kartonbesitzer gegeben hatten.

### Das Verfahren

Die gelieferte Erklärung wurde durch die folgenden Beweise im Laufe des Verfahrens immer unglaubwürdiger:

- Offizielle der Walfangindustrie gaben gegenüber der Polizei an, dass es keine Belege für einen Verkauf von Walfleisch-Souvenirs zwischen dem Institut für Walforschung, ICR und der Firma Kyodo Senpaku gäbe, und dies obwohl bei dieser zweimal im Jahr stattfindenden Transaktion mehr als 2 Tonnen hochpreisiges Walfleisch veräußert wird.

- In einem wenige Tage vor der genannten Pressekonferenz geführten Telefongespräch sagte der Leiter der Hochseeabteilung der japanischen Fischereibehörde zu Junichi Sato, dass es Besatzungsmitgliedern verboten ist, Walfleisch für private Zwecke mitzunehmen.

- In einem Interview mit der größten japanischen Zeitung *Asahi Shimbun* am 21. Mai 2008 sagte der Verkaufsleiter der Firma Kyodo Senpaku, dass es die Praxis der Souvenir-Vergabe an Besatzungsmitglieder nicht gäbe. Vor Gericht sagte er aus, das Walfleisch würde als Art der Bezahlung vergeben, nicht als Souvenir.

- Drei Besatzungsmitglieder, die das erhaltene Fleisch angeblich auch in der von Sato und Suzuki sichergestellten Box transportiert hatten, konnten sich nicht

### Spendenkonto

Postbank, KTO: 2 061 206, BLZ: 200 100 20

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabsatzfähig.

über Art und Menge des erhaltenen Wal-fleisches einigen, noch wann sie es bekommen hatten. Darüberhinaus wollte keiner der drei für die zahlreichen verschickten Kartons verantwortlich sein. Sie gaben an, die Boxen enthielten alkoholische Getränke oder antarktisches Eis – in einem Fall galt dies sogar für Kartons die bei Raumtemperatur versandt wurden.



Greenpeace-Schlauchboot vor japanischem Wal-fänger

- Einer der Informanten, die 2008 die Greenpeace-Ermittlungen unterstützt hatten, brach sogar seine Anonymität, um als Zeuge über die von ihm erlebten Unterschlagungen auszusagen. Auch bestätigte er, dass neben Mitgliedern des Japanischen Unterhauses auch Beamte der Japanischen Fischereibehörde mit Wal-fleisch beschenkt würden und dass Funktionäre der Japanischen Fischereibehörde das als erstklassig geltende Wal-fleisch der Schwanzflossen der Tiere unterschlagen würden. Die Verteidigung legte ein Foto aus dem Greenpeace-Bildarchiv vor, auf dem ein Beamter des Institutes für Walforschung (ICR) einen Karton mit der Aufschrift „Probe“ (engl. Sample) in den Kofferraum eines Autos lädt. Offizielle Proben werden normalerweise von einem Kühlwagen abgeholt.

- Der Informant bezeugte, dass zwei Produktionsmanager wegen eines Vorfalls im Jahr 2006 entlassen worden waren, als Finnwal-fleisch auf dem Markt auftauchte, obwohl der offizielle Verkauf zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht begonnen hatte. Dem Gericht liegen Beweise vor, laut derer mindestens zwei gegenwärtig ange-

stellte Produktionsmitarbeiter *unesu* Wal-fleisch aus der Fangsaison 2008 an die beiden entlassenen Produktionsmanager geschickt haben.

### Die Aussagen des Kartonbesitzers, Zeu-ge **A** erwiesen sich als unglaubwürdig:

- Während der Polizeiverhöre behauptete er anfangs, Wal-fleisch von einem Besatzungsmitglied erhalten zu haben, später waren es angeblich zwei, dann sogar vier Mitglieder. Vor Gericht nannte er drei Mitglieder der Crew mit Namen wobei er den Zeugen **B** von seiner Liste strich. **B** hatte jedoch am gleichen Morgen ausgesagt, dass er **A** Fleisch gegeben habe.

- Seine Behauptung, dass die 10 Stücke Fleisch in dem Karton ursprünglich 5 der Länge nach halbierte Stücke waren, wurde durch DNA-Proben widerlegt - 3 Stücke stammten von einem und 7 Stücke von einem anderen. Wal.

- Der Polizei gegenüber hatte **A** zugegeben, sich selbst weitere Kartons mit Wal-fleisch geschickt zu haben. 30kg davon hatten er und seine Frau angeblich innerhalb eines Monats allein gegessen – eine beachtliche Leistung, wenn man berücksichtigt, dass **A's** Frau in jenem Monat zeitweise verreist war.

- Er gab zu, 5 Kilo Salz an Bord der *Miss-hin Maru* gebracht zu haben. Doch behauptete er, dass es zum Kochen und nicht zum Konservieren des gestohlenen Fleisches verwendet wurde.

- Er behauptete, dem Kurierdienst gegenüber angegeben zu haben, dass sich Wal-fleisch in dem verschwundenen Karton befand. Dies widerspricht der Aussage des Filialleiters. Er sagte, ihm wäre mitgeteilt worden, das Paket würde „Frischware“ enthalten. **A** konnte nicht genau erklären, warum er ohne Beanstandung US \$ 300 als Schadensersatz akzeptiert hatte, obwohl der Inhalt des verschwundenen Kartons in Wirklichkeit einen beträchtlich höheren Wert hatte.

**Walfangindustrie und Behörden** versuchen den von Sato und Suzuki aufgedeckten Skandal zu vertuschen:

- Der o.g. Informant gab an, die Polizei habe ihn aufgefordert auszusagen er selbst sei nicht an den Unterschlagungen beteiligt gewesen sei. Dabei hatte er seine frühere Beteiligung bereits zugegeben.

- Zeuge **C**, ein Besatzungsmitglied, das im Zentrum des Unterschlagungsskandals steht, gab an, während der angeblich umfangreichen internen Verhöre niemals von Kyodo Senpaku vernommen worden zu sein.

- Der Filialleiter der Kurierfirma sagte aus, etwa zwanzigmal von der Staats- und Sicherheitspolizei wegen des von Sato und Suzuki abgefangenen Kartons verhört worden zu sein. Doch habe man ihn kein einziges Mal gefragt, ob er etwas über den Transport von unterschlagenem Walfleisch wüsste.

- Die DNA-Probe, die beweist, dass **A** gelogen hat, stand den Staatsanwälten bereits vor der Festnahme von Sato und Suzuki zur Verfügung. Der Verteidigung wurde sie hingegen erst am Ende der Verhandlung zur Verfügung gestellt.

- Die Staatsanwaltschaft hat sich geweigert, umfangreiche, offensichtlich entscheidende Details aus Aussagen von Besatzungsmitgliedern gegenüber der Polizei, zu veröffentlichen. Angeblich würden sie nur "persönliche Daten" enthalten.

Schließlich trat während der Verhandlung **Professor Dirk Voorhoof**, Rechtsprofessor der Universitäten Gent und Kopenhagen als Zeuge auf. Er sagte aus:

- Die von Sato und Suzuki durchgeführte Aktion entspricht der öffentlichen Wächterfunktion einer Nichtregierungsorganisation.

- Falls die Angeklagten zu einer Freiheitsstrafe verurteilt würden, wäre dies eine Verletzung ihres Rechtes auf Meinungsfreiheit, wie sie in Artikel 19 des *Internationalen Paktes für Bürgerliche und Politische*

*Rechte*, gewährleistet wird - ein UN-Abkommen, das Vorrang vor dem Japanischen Strafgesetzbuch hat. Die *UN-Arbeitsgruppe für willkürliche Haft* sieht die 26tägige Inhaftierung von Sato und Suzuki als Verletzung ihrer Menschenrechte und als politisch motiviert an. Angemessen wären allein ein Freispruch oder eine Verwarnung in Form einer niedrigen Geldstrafe.

### **Greenpeace fordert:**

- Ein Ende des politisch motivierten Verfahrens gegen Junichi Sato und Toru Suzuki
- Die Neuuntersuchung der von Greenpeace vorgelegten Beweiskette
- Die Beendigung des kommerziellen Walfangs unter dem Deckmantel der Wissenschaft